

Bechtelistag in Frauenfeld



Das Konstablermahl mit musikalischer Umrahmung des Stadtorchesters Frauenfeld © Richard Wagner, 2006

Frauenfeld feiert am dritten Montag im Januar den Berchtoldstag. Der Brauch geht bis ins Mittelalter zurück. Kurz nach der Stadtgründung Frauenfelds, Mitte des 13. Jahrhunderts, trafen sich die Adligen und vornehmen Bürger regelmässig zur geselligen Unterhaltung in einer eigenen Trinkstube. Sie nannten sich «Konstablergesellschaft». 1430 formierten sich auch die Handwerker zu einer Gesellschaft, die den Namen «Zum wilden Mann» trug und eine eigene Trinkstube unterhielt. Die beiden Gesellschaften schlossen sich 1640 zusammen. Diese neue Gesellschaft verfügte über eigene Güter, gewährte Darlehen und holte Zinsen ein. Am Anfang des Jahres trafen sich deren Mitglieder zur Präsentation der Rechnung und feierten mit einem gemeinsamen Mahl und Umtrunk. Die Tradition wurde ab 1811 mit einem Mahl mit «Salzisse», Brot und Wein fortgesetzt und wird bis in die Gegenwart weitergeführt. Das Mahl beginnt jeweils um Punkt 18 Uhr im Rathaus, läuft nach festen Regeln ab und wird mit Reden und musikalischen Darbietungen umrahmt. Nach dem Bechtelismahl, circa um 23 Uhr, öffnen sich die Türen des Rathauses für festfreudige Leute jeden Alters und Geschlechts. Nach Mitternacht werden unter den Verkleideten die besten Masken prämiert. Die meisten Restaurants in Frauenfeld bleiben die Nacht über offen, damit die Bewohnerinnen und Bewohner Frauenfelds ausgiebig feiern können. Für viele ist die Bechtelismahlzeit nämlich «die Nacht der Nächte» in Frauenfeld.

Verbreitung	TG (Frauenfeld)
Bereiche	Gesellschaftliche Praktiken
Version	August 2024
Autorin	Martina Obrecht

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Der Berchtoldstag wird dem Kalender nach am 2. Januar gefeiert. Die Frauenfelderinnen und Frauenfelder lassen hingegen die kleine Glocke auf dem Rathausurm, die ihren Bechtelistag einläutet, am dritten Montag im Jahr erklingen.

Die Wurzeln des Bechtelistages

Der Ursprung des Bechtelistages ist im 13. Jahrhundert auszumachen. Kurz nach der Stadtgründung formierte sich in Frauenfeld, so wie auch in anderen Städten, die sogenannte «Constafelgesellschaft». Mitglieder dieser Gesellschaft waren Adlige, vornehme Bürger, Geistliche und reiche Bürger aus der Stadt oder der Umgebung, die sich für ihre gesellige Unterhaltung in einer eigenen Trinkstube regelmässig trafen. Die Gesellschaft baute sich ein eigenes Haus in der Vorgasse, welches sie «Die Herren Trinkstube» nannten. Auch ein eigenes Wappen legten sie sich zu: ein weisses Schild mit rotem Querbalken. Die Mitgliedschaft in diese Gesellschaft wurde auf den ältesten Sohn vererbt. Sofern die «Constafler» einverstanden waren, konnte man sich als Bürger auch in die Gesellschaft einkaufen. Der Name «Constafel» oder «Constabler» ist vom lateinischen «comes stabuli» abgeleitet. Angelus Hux gibt zwei mögliche Deutungen an. Die erste bringt er mit der Militärsprache in Zusammenhang. In der Militärsprache bezeichnet der Begriff Männer, die unter einem «comes stabuli» (Marschall, Stallmeister, connétable, constable), einem Anführer berittener Truppen, Dienst leisteten. Die zweite Deutung sieht Angelus Hux abgeleitet von «constabularius», was so viel heisst wie Tischgenosse, Zeltgenosse, Kamerad. Gemäss Hux «(setzte) sich der Sprachbegriff in Frauenfeld in jener Zeit (fest), als die Ritterschaft der Stadt sich mehrmals in den kriegerischen Zügen habsburgischer Truppen auszeichnete, also quasi im zivilen Leben die Dienstkameradschaft fortzusetzen wünschte» (Hux 2010, Seite 15).

Obwohl neben dem Adel die «gewöhnlichen» Bürger und die Handwerker einen wesentlichen Teil zum Wachstum der Stadt beitrugen, war deren Anteil zu klein, um sich in berufsspezifische Gruppen aufzugliedern, wie es in anderen Städten erfolgte. Sie schlossen sich daher 1424 zu einer eigenen Trinkstube zusammen, welcher sie den Namen «Zum wilden Mann» gaben. Ihr Wappen schmückte ein bärtiger Waldmensch. Bekleidet mit einem Lendenschurz und einem Moos- und Efeukranz auf dem Kopf, hält der «wilde Mann» einen ausgerissenen Baum in der rechten Hand.

Die vereinigte Constaffelgesellschaft als «Zunft» und «Bank»

Nach über zweihundert Jahren getrennter Treffen der beiden Gesellschaften wurde 1640 beschlossen, sich

zur «Constaffelgesellschaft» zusammen zu schliessen. Das daraus entstandene Wappen enthält das Wappen der beiden Gesellschaften und das Stadtwappen. Die Häuser der beiden Gesellschaften wurden verkauft und eine gemeinsame Trinkstube wurde bezogen. Der Gesellschaft beitreten konnte nur ein männliches Mitglied einer Familie. In der Regel folgte dem Vater der älteste Sohn. Die «Constaffelgesellschaft» wurde von einem Obmann präsiert, der die jährliche Zusammenkunft im Januar oder Februar leitete. Für die Bewirtung wählte man jedes Jahr drei «Constabler». Aus den erhaltenen Protokollen der Treffen der «Constaffelgesellschaft» erfährt man, dass sich die «Constabler» nicht nur zum Vergnügen trafen. Eines der Hauptgeschäfte war die Finanzkontrolle. Es wurden Darlehen gewährt und Zinsen eingeholt, an der Versammlung die Rechnung präsentiert. Auch war die Gesellschaft für diejenigen Aufgaben zuständig, die in den grösseren Städten von Zünften ausgeübt wurden. So zum Beispiel führte man Buch über die Lehrlinge und deren Ausbildung.

Das gesellige Beisammensein schien gegen Ende des 18. Jahrhunderts ein Ende zu nehmen. Zwischen 1798 und 1810, während den kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa, deren Auswirkungen auch die Stadt Frauenfeld zu spüren bekam, wurde auf das Bechtelismahl verzichtet. 1798 quartierte man in der Stadt Frauenfeld zehn Kompanien Franzosen ein. Um den Bürgern, denen die Franzosen zur Last fielen, unter die Arme zu greifen, wurde das «Constaflergut» aufgelöst und an die einzelnen Mitglieder verteilt.

Die neue Konstablgesellschaft

An der Bürgerversammlung im Jahre 1810 wurde beschlossen, einen neuen «Constafler-Fonds» zu errichten. Nach den schweren Jahren spendierte 1811 eine Privatperson das Bechtelismahl, welches man als Gründungsbechtelismahl bezeichnen kann. Den damals 136 teilnehmenden Bürgern wurden je 2 Mass Wein, ein Brot und eine Wurst serviert. Dies hat sich bis heute so gehalten. Seit 1811 findet dieses Gesellschaftsmahl im Rathaus statt, seit 1874 immer am dritten Montag des Jahres.

Nicht nur in der Stadt haben sich die Bürger zu einer Konstablgesellschaft zusammengeschlossen, auch in den damals selbständigen Aussengemeinden Langdorf und Kurzdorf, schlossen sich die Bürger zu Gesellschaften zusammen: die Erchinger Gesellschaft aus dem Langdorf und die Kurzdorfer Constabler. Als sich 1919 die selbständigen Ortsgemeinden eingemeinden liessen, schlossen sich auch die Bürgergemeinden zusammen. Davon ausgeschlossen blieben aber die Konstablgesellschaften. Ab 1971 besuchten sich die Bürgergesellschaften gegenseitig während der Bechtelismahl.

Oftmals brachte man ein kleines Geschenk mit und hielt eine witzige Ansprache. Heute gibt es ab 22.30 Uhr einen Bus, der zwischen den Lokalen zirkuliert.

Während bei der Gründung der beiden Gesellschaften in Frauenfeld vor allem wirtschaftliche und politische Interessen im Vordergrund standen, hat die heutige Konstablergesellschaft keine staatliche Funktion mehr. Allein das Vermögen muss verwaltet werden. Ausserdem zeugt der Zusammenschluss der beiden Gesellschaften 1640 von demokratischer Kultur auf kommunaler Ebene. Das gemeinsame Mahl symbolisiert das Bewusstsein für die Verantwortung für das Gemeinwesen. Dieses soll wenigstens einmal im Jahr mit Speis und Trank gefeiert werden.

Die Bechtelisnacht heute – «der höchste Feiertag des Jahres»

Alle Mitglieder der Bürgergemeinde werden am dritten Montag im Januar, nach Erklängen der Rathausglocke um 9 Uhr, zur Bechtelisversammlung eingeladen. Haupttraktandum bildet der Bericht der Forstverwaltung. Nach der Versammlung der Bürgergemeinde hält die Konstablergesellschaft im gleichen Saal im Rathaus die einzige ordentliche Versammlung des Jahres.

Für diesen besonderen Anlass werden alle Mitglieder der Konstablergesellschaft eingeladen – immer noch eine reine Männergesellschaft. Neben den Mitgliedern der Konstablergesellschaft werden jedes Jahr einige Ehrengäste eingeladen. Bevor die Konstabler das Wichtigste im Jahr, das Gesellschaftsmahl, einnehmen, wird über die wichtigsten Ereignisse informiert. Dabei geht es vor allem um Neuaufnahmen von Mitgliedern und um die finanzielle Lage.

Um 18 Uhr ist es dann soweit: Das Gesellschaftsmahl wird nach strengen Regeln durchgeführt. Sogar die Sitzordnung ist geregelt. Seit 1958 wird jedem Eingeladenen ein Platz an «seinem» Tisch reserviert. Jedem Mitglied wird eine Salzisse, eine Brühwurst, die vorwiegend warm gegessen wird, Brot, Salat und zwei Halbliter Frauenfelder Bürgerwein serviert. Das servierte Essen ist von besonderer Bedeutung. Die allen verabreichten Salzisse gilt als Symbol «bürgerlicher Gleichheit und republikanischer Einfachheit». Eigentlich sollten die Salzisse nur in der Bechteliszeit und zum Chlausmarkt angeboten werden; gewisse Metzger nutzen aber die Beliebtheit der Salzisse und verkaufen sie auch bei anderen Gelegenheiten. Auch der Wein aus den eigenen Reben der Bürgergemeinde ist fester Bestandteil des Bürgermahls.

Das Mahl wird von ungefähr fünf Reden umrahmt. Nach der Ansprache des Obmanns wird gemeinsam das

«Thurgauerlied» gesungen. Danach folgen die weiteren Reden. Für die musikalische Unterhaltung sorgen abwechselnd die Stadtmusik und der Gesangverein oder das Stadtorchester und eine Sängervereinigung. In einem gedruckten Programm wird die musikalische Unterhaltung festgehalten, ebenso wie die Regel, dass das Rauchen bis 19.30 Uhr verboten ist.

Neben der Sitzung, bei der über das Geschehene im letzten Jahr informiert wird, hat die Zusammenkunft der Konstablergesellschaft in der Bechtelisnacht die Funktion der Aufrechterhaltung des Bekanntenkreises. Jährlich nehmen zirka 300 Konstabler aus Nah und Fern an dem Gesellschaftsmahl teil.

Die «Nacht der Nächte»

Zirka um 23 Uhr wird das Bürgermahl geschlossen und die Türen öffnen sich für alle festfreudigen Leute. Egal, ob maskiert oder unmaskiert, jedermann ist willkommen. Immer noch beliebte Verkleidungen sind die drei Frauenfelder Bechtelistagssymbole «Chelewybli», «Karawatscher» und «Wilde Ma». Während die Brauchtumsfigur «Wilde Ma» den Zusammenschluss der einstigen Handwerker symbolisiert, verliert sich der Ursprung der beiden anderen Figuren im Dunkel der Geschichte. Es ist anzunehmen, dass die Karawatscher, die mit ihren Geiseln die Geister austreiben, heidnischen Ursprungs sind. Das «Chelewybli», eine Frau verkleidet mit Häubchen und Schürze, wird mit dem «Fräuli» des Frauenfelder Stadtwappens in Verbindung gebracht. Eine Musik spielt die ganze Nacht und animiert die Leute zum Tanzen. Die besten Masken werden mit von Konstablern gespendeten Preisen ausgezeichnet.

Während sich die Bürger in der Bechtelisnacht vor allem im Rathaus aufhalten, feiern alle Nichtbürgerinnen und -bürger in der ganzen Stadt, auf der Strasse oder in den Restaurants ihre eigene Bechtelisnacht. Auch die Nichtbürgerinnen und -bürger haben sich zusammengesgeschlossen. So gibt es die «Kurzdorfer-Schamauchen», die «Langdorfer-Schamauchen» und die «Altstadt-Schamauchen». Fast jedes Restaurant, meistens fasnächtlich geschmückt, hat die ganze Nacht geöffnet. Zur späten Stunde vermischen sich dann immer mehr im Rathaussaal und an den Wirtshaustischen Konstabler, Schamauchen, und Einwohnerinnen und Einwohner. Für viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Frauenfeld, egal ob mit oder ohne Bürgerrecht, ist die Bechtelisnacht ein wahrer Höhepunkt im Festkalender von Frauenfeld. So war auch die Freude riesig, als die Bechtelisnacht im Jahr 2023 nach zweijähriger Pandemiepause wieder stattfinden durfte.

Während für die Konstablergesellschaft, deren Mitglieder alle aus den Reihen der Frauenfelder Bürger stammen, die Geschichte der Bechtelisnacht bekannt ist, wissen viele Frauenfelderinnen und Frauenfelder, vor allem junge Erwachsene, kaum mehr um den Ursprung des Festes. Für sie ist es pures Vergnügen – sozusagen der Startschuss zur Fasnachtsaison. Seit wann am Bechtelistag das Maskentreiben üblich ist, ist historisch nicht klar zu bestimmen. Aus Protokollen geht hervor, dass 1901 im Rathaussaal anständige Masken geduldet waren. Seit Anfang der 1970er Jahre verbreitet im Rathaussaal, nach dem offiziellen Teil der Konstablergesellschaft, die Guggenmusik fasnächtliche Stimmung. Um die Attraktivität des Bechtelistags auch für Nichtkonstabler interessant zu machen, wurde 1970 von einem Komitee, an dem die Konstablergesellschaft auch beteiligt war, das Prämieren der schönsten Masken eingeführt. Die verkleideten Leute mussten sich in den Lokalen in der Nähe des Rathauses zeigen. Noch heute findet die Prämierung um 1 Uhr im Rathaus statt.

Es ist bereits zur Tradition geworden, dass am Frauenfelder Bechtelistag die offizielle Frauenfelder Fasnachtsplakette der Fasnachtsgesellschaft «Murganesen» zum Verkauf angeboten wird. Die einst ausschliesslich den Konstablern vorbehaltene Feier des Bechtelistages ist heute ein Produkt verschiedener Einflüsse. Vor allem die alemannische Fasnacht, deren Beginn der Dreikönigstag ist, hatte im letzten Jahrhundert den Bechtelistag mit fasnächtlichen Aspekten erweitert.

Bächtelistag, Bärtelistag, Bärzeli...

Die Bechtelisfeier am 2. Januar findet in zahlreichen Gemeinden der Schweiz statt. Im Kanton Thurgau bekannt ist die Feier des Bärtelistags in der Gemeinde Diessenhofen. Während in Diessenhofen am 2. Januar der Fasnachtsbeginn im Zentrum steht, enden in Hallwil AG mit dem «Bärzeli» am 2. Januar die Mittwinterbräuche. Obschon all diese Bräuche auf unterschiedliche Ursprünge zurückgehen, stehen heute bei allen vor allem der Spass, der Erhalt der Tradition und das Erleben der Bräuche im Vordergrund. Auch die Bechtelisnacht in Frauenfeld steht heute sowohl bei den Konstablern als auch bei den Nichtbürgerinnen und Nichtbürgern hauptsächlich im Zeichen der geselligen Fröhlichkeit.

Weiterführende Informationen

Albert Bärtsch: Feste und Bräuche im Thurgau. Frauenfeld, 2002

Bürgergemeinde Frauenfeld (Ed.): Die Bürgergemeinde Frauenfeld. Ihr Reglement, ihre Anstalten und Foundationen mit historischen Notizen 1991. Frauenfeld, 1991

Hans Brunschweiler: Grund zum Feiern! In: Thurgauer Zeitung, 20.01.1986

Werner Hertrich: Am Bechtelistag chumi is Churzdorf abe. In: Thurgauer Zeitung, 16.01.2003

Angelus Hux: Die Konstablergesellschaft Frauenfeld. Ihre Geschichte, ihre Reglemente und Bräuche. Frauenfeld, 2010

Ernst Nägeli: Bechtelistag. Porträts prominenter Frauenfelder. Frauenfeld, 1976

Thurgauer Kantonalbank (Ed.): Thurgauer Bräuche. Weinfelden, 1977

[Bürgergemeinde Frauenfeld](#)

Kontakt

[Bürgergemeinde Frauenfeld](#)